

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Kreiszugabe für die 5 gepaltene Abtheilung oder deren Raum 20 Pf., die kleine Ausgabe, Ausgabe mit dem Titelblatt, 10 Pf. Die Zeitung für die landwirthschaftliche Abtheilung gegen Entgelt mit den Ausgaben auf dem Lande in Zahlung gesammelt. Gewerbetreibende werden ermäßigt gegen Entgelt. — Restausgabe 10 Pf. — Abbestellung und Preisänderungen gegen.

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustrirtem

Sonntagsblatt“



Amliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Kaendern amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 239

Sonntag, den 11 Oktober 1914.

154. Jahrgang.

# Großes Hauptquartier 10. Oktober 11 Uhr Vorm. Die ganze Stadt Antwerpen einschließlich sämtlicher Forts ist in unserem Besitz. Bukarest, 10. Okt. König Carol von Rumänien ist heute früh gestorben.

### Die Vetterndämmerung.

Nun dämmerte er heran, rot und blutig, der Morgen, an dem Antwerpen, die mächtige Zwingburg an der Schelde, in den Klauen des grimmigen deutschen Mars als belagerte Feste verrothete. Rings um das gigantische Kampffeld dröhnte die Erde, Blutrot flammte der nächtliche Himmel. Dampf- und Rauchwolken in mächtigen Schwaden aus der brennenden, in Schutt sinkenden Stadt, dem vor kurzem noch in fabelhafter Blüte stehenden Handelsemporium. Gemäht nicht zum geringsten von deutschem Gewerbesinn und deutscher Wohlhabigkeit, zehrte Antwerpen, zehrte Belgien „kulturell“ doch von Frankreich. Französischer Zornismus, französische Rigorosität und Geizhals schufen äppig in die Saline, nahmen aber noch antwortete, brutale Formen an, als im Stammlande. Nun lotete die deutsche Faust feil und wuchtig auf dem äppigen Gebiet, auf der englischen Zwingburg an der Schelde.

Denn nicht für belagerte Feste, für belagerte Interessen blutete das belagerte Meer, sank die belagerte Stadt, der belagerte Volksbesitz, der Staat, in Trümmer — nein, für Englands Abhülfe und Dänkel, für Englands Machtverlust und brennenden Reiz wurde das unglückliche Land in Not und Tod gelant. Auch über die klaglichen Weite, die um gleichmüthig verpörrischer Wille nicht ihr Volk zu Schanden von Räubern und Strahlbleben, von latten Feindlingen erniedrigten, welche das eigene Blut und Gut ängstlich zu schonen sich beflissen setzten.

Nimmer mochte der stolze Vetter an die Möglichkeit glauben, daß das Zwingburg an der Schelde, welches er bis zum Verster, durch die eigenen Söldlinge verläßt, mit Soldaten, Geschützen, Forts und Schanzen geschild wußte, von deutscher Kriegskunst, von den deutschen — so oft von ihm verböhnt und verlästert — Waffen in kurzem Anlauf würde bezwungen werden. Weit von sich wies John Bull die Möglichkeit, den Gedanken an die Möglichkeit, der verlorene Deutsche könne sich je in den Besitz dieses Plazes setzen, der in deutscher Hand eine unvergleichlich höhere Bedeutung gemann, als in der des schwachen, französischen Einklinken seit Leopolds II. Tode wüßig binangebenden Belgien. Das freche Großmuth Ehrschill reißte voller brennender Anst ließ sich nach Antwerpen, als es sich, in die äußere „unheimliche“ Fortslinie bei Vresche gelant. Antwerpen durfte nicht fallen und wenn ganz — Belgien darüber zu Grunde einge. Der freche Engländer langte den belagerten König zum Teufel und riß das Stammende an sich. Und — trotz allem — Antwerpen fiel. Es konnte sich den überlegenden Gründen unseres Kruppens nicht länger verweigern!

Nun wahrte dich, John Bull, deine Götterdämmerung bricht an. Nun läßt der deutsche Fra seine mächtigen Schwünge zum weiteren Fluge nach Westen und dann — wills Gott — zum Fluge nach Norden, nach Britanniens Kreibefähig.

Set, wird das ein Feß, wenn deutsche Propeller über der Westminster Abtei, über Piccadilly, dem Tower und dem Buckingham-Palast furren, wenn schlanke Zeppele ihre Fluglinien in den Pektungen an der Themse werfen, wenn Malabes und Gentlemen ihren Herdinner-Tisch durch eine Bombenmäßige Senation, made in Germany, gewürzt erhalten.

Und wenn du, eke Nation von Menschen und Dendtern, dann in bloßer Furcht deine Hand zur Verfürzung ausstreckst, wenn du dann die Vetternschaft heraushängen

möchtest, wir speien dir in die Verdrückerphosphonomie, denn wir schämen uns dieser einseitigen, länglich verdämmerten Vetternschaft. Wapflich — Blut ist bitter als Wasser! Wer so did im Blute gewatet ist, im Blute fremdvölkischer Brüder, deren daß er durch giftige Augen aufgeleuchtet hat, dem nächst keine stinkende Sündenhaut sein Wasser mehr rein.

Auch und Haß über dich, du Land von Rördern und Dieben, Auch und Haß über dich, Engeland!

### Don den Kriegsschauplätzen.

Eine große, überwältigende Nachricht brachte uns heute früh der amtliche Draht:

Antwerpen ist gefallen.

Die Stadt ist in unseren Händen, nur wenige Forts werden noch vom Feinde gehalten, die uns aber in unserem Besitze nicht mehr zu führen vermögen.

Die Meldung lautet:

(W. T. Z.) Großes Hauptquartier, 9. Oktober. Abends. Heute Vormittag sind mehrere Forts der inneren Befestigungsanlage von Antwerpen gefallen. Die Stadt befindet sich seit heute Nachmittag im deutschen Besitz. Der Kommandant und die Besatzung haben den Festungsbereich verlassen, nur einzelne Forts sind noch vom Feinde besetzt. Der Besitz von Antwerpen wird dadurch nicht beeinträchtigt.

Seller Jubel wird jedes deutsche Herz erfüllen, Jubel und Stolz über diese unerhörte gewaltige Leistung unseres heldischen Heeres. Wohl niemand hat uns, geschweige im feindlichen Ausland, hätte es für möglich gehalten, die

härteste Festung der Welt,

nicht nur durch geniale Festungskunst, sondern auch durch natürliche Mittel aufs trefflichste geschützt, von einem tapferen, vom Mute der Bergemeilung besetzten zährlichen, auf ausgerüsteten Heer verteidigt, unseren Truppen und unseren Wunderkanonen in wenigen Tagen aus tiefstem Herzen zu danken für diesen unbeschreiblichen Erfolg, dessen weitere Folgen sich bald zeigen werden. Die Belagerung scheint versuchen zu wollen, Frenze zu erreichen. Öffentlich gelangt es uns von jemand aus, die Belgier nach Holland hin einzuzurücken oder gefangen zu nehmen. Das ertere wäre das Erwünschteste; denn wir haben schon genug saule Mitesser im Lande.

Aber die Vorgänge, die dem Falle der Stadt vorausgingen, liegen folgende Berichte vor:

### Der Verzweiflungskampf.

— London, 8. Oktober. (W. T. Z.) Berichte der Londoner Blätter aus Antwerpen geben eine Schilderung der wiederholten deutschen Angriffe auf die Außenforts im Süden und Südosten und von dem 30stündigen Artilleriekampf an der Schelde. Der Kampf an der Schelde konzentrierte sich um die Brücke bei Schouwerde. Eine deutsche Infanterieabteilung drang am Montag um Mitternacht in diesen Ort ein und verzögerte sich. Morgens um 6 Uhr begann die Beschließung von Verlaertoch-Termonde. Die deutsche Infanterie versuchte unter Deckung von Maschinengewehrfener verschiedene Male über die Brücke zu stürmen. Gleichzeitig verjagten die Deutschen auf einer Pontonbrücke den Hebergang über die Rupe in der Nähe von Waeslem zu erzwingen. Trotz großer Verluste glückte es den Deutschen, ihre Geschütze weit genug vorzuschieben und Contich und die nach Antwerpen

führenden Wege zu beschließen. Viele Bewohner von Contich und andere Dörfern kamen auf der Flucht um. Nun griffen die Deutschen an der Netze zwischen Dieu und Bussel an. Hier wurden die Belgier, die dem feindlichen Feuer in niedrigen Schützengraben ausgesetzt waren, gezwungen, sich zurückzuziehen. Dienstag morgen um vier Uhr glückte es den Deutschen, nördlich der Netze Fuß zu fassen. Abends sieht man vom Antwerpen aus den Wiederstand der brennenden Hebergang zwischen Netze und Schelde, die von den Belgiern in Brand gesteckt wurden, um für die Hauptforts ein freies Schußfeld zu schaffen.

Der Korrespondent des „Daily Express“ meldet aus Ostende: Die Belgier leisten in Antwerpen heroischen Widerstand. Doch sind die Deutschen ein gutes Stück vorwärts gekommen. Das Feuer aus den schweren Geschützen von Antwerpen übte auf den anrückenden Feind einige Wirkung aus.

Die „Daily Chronicle“ meldet aus Antwerpen: Es sind die schweren Geschütze, welche hier den entscheidenden Einfluß haben. Es ist ein Kampf zwischen Krupp und lebendem Menschenmaterial. Bei Tage und meist auch in den Nächten wird die tobdringende Beschließung fortgesetzt. Wenn die Granaten eine Stellung unhaltbar gemacht haben, rücken die Deutschen vor. Stößen sie dann auf Widerstand der feindlichen Infanterie und müssen zurückgehen, so wird das Granatfeuer verdoppelt, bis die belgischen Regimenter sich zurückziehen müssen. Die Beförden sehen der weiteren Entwicklung der Dinge mit tiefem Ernst entgegen. Die Deutschen können jetzt schon die Stadt mit ihren Geschützen von zweitgrößtem Kaliber erreichen.

### Die Vresche im inneren Fortsgürtel Antwerpens.

— Amsterdam, 8. Oktober. („Frankf. Ztg.“) Eine deutsche Heeresabteilung marschierte heute früh auf Fort Wynehem, das in wenigen Stunden vernichtet war. Fort Wynehem ist das erste Fort des inneren Festungsgürtels. Fort Schoten vom äußeren Festungsgürtel, nordwestlich von Antwerpen, suchte den Einmarsch aufzuhalten, wurde aber rasch zum Schweigen gebracht. Bei diesem gewaltigen Anrücken war das belgische Heer gezwungen, über die Schelde zurückzuziehen. Den Hebergang über die Netze haben die Deutschen nach einem Bericht des „Handelsblad“ vor allem dadurch erzwingen können, daß ihr Vortritt durch die schwere Artillerie gedeckt wurde. Bei dem heftigen Artilleriebeschuß wurde Pierre und Contich in Brand geschossen. Durch die Vresche zwischen Contich und Waerdyen dringen die Deutschen vorwärts und beschließen gleichzeitig die innere Fortslinie. Seit gestern abend sind schwere englische Schiffsgeschütze in Aktion, doch ohne große Hoffnung auf Erfolg. Das Geschütz im Süden Antwerpens dauert fort.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Amsterdam vom 8. Oktober marschierte eine deutsche Heeresabteilung in der Frühe des 8. Oktober auf Fort Schoten ein, das in wenigen Stunden vernichtet war. Es ist das erste Fort des inneren Festungsgürtels.

### Antwerpen in Flammen.

Rotterdam, 8. Oktober. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß das Bombardement der Stadt Ant-

merpen heute nacht 12 Uhr angefangen hat. Das erste deutliche Geschloß fiel in die Straße, das zweite in die Nationale Straße, das dritte auf den Hauptbahnhof. Während der ganzen Nacht wurde das Feuer heftig fortgesetzt. Dünne, Vorkörper, Werten und auch das Zentrum der Stadt sind schwer beschädigt. Einer der größten Gasbeschädiger in die Luft geflogen. An verschiedenen Punkten von Antwerpen sieht man Klammern. Ein großer Teil der noch in Antwerpen zurückgebliebenen Bevölkerung verbrachte die Nacht in Kellern und Gewölbchen. Als sie einen Augenblick ins Freie blinzen, haben sie rote Blut von Feuersbränden, Flüchtlinge, welche in Alendendael eintreffen, erzählen, daß die Granaten über ihren Köpfen platzen. Die Stadt brennt ferner an der Seite von Vorkörper; ein Petroleumamt in Spodden wurde in Brand gesteckt. Darauf ließ man das Petroleum anderer Tanks fortführen. Der Südbahnhof liegt in Flammen. Vermutlich infolge der Zerstörung des Westbahnhofs haben die Züge aus Antwerpen von der Station Godeken nördlich der Stadt ab. Es sind meistens Züge von vierzig Wagen, die jedesmal rund 3000 Menschen befördern. Soldaten verheeren sie mit Vorkörper. Eine Bombe beschädigte den königlichen Zug, der im Antwerpener Wohnhof bereit stand. Während er sich heute früh in Turnhout auf einem Streifen durch die Gegend der Stadt bewegt, wurde er durch einen Vorkörper nach Antwerpen zu treiben. Die Wege nach Holland sind schwarz von flüchtigen Menschen. Endlose Sonderzüge fahren nach Alendendael. Holland bereitet eine große Siffaktion vor. Flüchtlinge erzählen, daß dem belgischen Königspaar, als es Antwerpen verließ, große Divisionen in Antwerpen zurückblieben. Der Oberbefehl in Antwerpen liegt jetzt in englischen Händen. Antwerpen brennt an allen Ecken. Drei Striktirre wurden von den Belgien gepregelt. Die Gasanhalten und die Gefährlichkeitswerte wurden vernichtet.

### Was die Antwerpener Flüchtlinge erzählen.

Die in Antwerpen zu Lande noch immer eintreffenden Flüchtlinge sind Überbringer der wilden Gerüchte. So erzählen einige, daß in der letzten Nacht sechs Zepeline über Antwerpen schwirren, um Bomben zu werfen, andere berichten, daß die Belgier über die Schelde setzen, die Stadt verlassen und sich auf den Weg nach Holland machen. Antwerpen nur noch von den Engländern verteidigt werden sollte. Die Geflüchteten sind aber Opfer einer schrecklichen Panik. Zwei Divisionen der Deutschen setzen über die Weite, über die sie zum sechsten Male eine Brücke geschlagen hatten. Heute früh begann die schreckliche Artillerie, die zur Verstärkung der Weiten Verteidigungslinie aufgestellt wurde, das Feuer zu erwidern. Unausführlich schlugen sich Mitternacht Granaten ein. Über Antwerpen hing die ganze Nacht hindurch die Glatzschreie der Feuerbrände. Es war ein Bild fämlicher Schreden des modernen Krieges. Wer aus dem Norden Hollands in der Stadt hereintrat, hörte schon den Donner der Geschütze. Das dumpfe, erschütternde Dröhnen der größten deutschen Wäfer war deutlich von dem weicher rollenden Donner der leichten Geschütze zu unterscheiden. Die Rotterdammer Blätter eröffnen Sammlungen für die armen Flüchtlinge. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erbittet an einem Tage schon rund um Markt zusammen. Der irische Strom hat sich immer an, im ganzen sollen aus dem Nordwesten Belgiens 500000 Menschen ausgewandert sein.

Unter den Geflohenen befindet sich auch Kardinal Mercier, ferner der Kabinettschef des Justizministeriums und viele hohe Beamte, die zum Teil von Bergen zu Boom im Antwerpen nach Brügge geflohen sind. Weichern um halb sechs Uhr am Tag der erste Zug von Flüchtlingen an. Ein Teil davon wurde nach Schiedam gebracht, andere wurden in einem Lagerquartier der Holland-Amerika-Linie beherbergt, wo etwa 12000 Weiten in aller Eile aufgeschlagen wurden. Bitte an der holländischen Grenze passierten mindestens sechshundert Flüchtlinge, manche in Trauolosem Anzuge. Die Bewohner des Landes zürnen bei Antwerpen, denn von der Verschickung überredet, daß viele von ihnen im Nachschub nach Antwerpen flohen, wo sie jedoch nicht mehr eingelassen wurden. Darauf ging die tröstliche Nacht nach Holland weiter, reich und arm in bunter Mischung, dann wieder eine Schaar von Menschen aus Belgien. Manche elegant in Damendressen mit feinen geschlitzten Mänteln ein und die Holländer mühen bei aller Hilfsbereitschaft und altem Mitleid über die Bemerkungen über diese extravaganzen des Teufels. So langen diese langen Marschkolonnen des Glends in Holland an, wo sich alle Hände heftig regen, um sie unterzubringen. In Rotterdam gibt es wohl kein Haus mehr, das nicht beherbergt. In Rotterdam sind allein, mögen über dreihunderttausend in Alendendael über sechs tausend sein, dazu kommen noch die Scharen in anderen Städten wie Tilburg, Breda, Schiedam. Fast niemand hat Geld oder Kleiderstoffe mitnehmen können. Die schlimme Überbringung kam für diese Kräfte infolge der unglücklichen Entscheidung der Regierung. Die Regierung hat sich nicht entschlossen, die Flüchtlinge zu empfangen, als bereits der Fortschritt gefahren waren, ein Berichtsfatter geschrieben: „Alle Forts halten Stand. Gerade so gut könnte ich meinen Hut auf unsere Forts werfen, es hätte die gleiche Wirkung wie die deutschen Granaten.“ Die Wäfer der Engländer und die an der Weiten überbrachten hatten die Bevölkerung weiter in Sicherheit gewagt.

Amsterdam, 9. Oktober. Die Deutschen haben Adel nahe der holländischen Grenze besiegt. Da auch Turnhout in den Händen der Deutschen ist, so scheint die Säuberung der Nordwestseite Belgiens vollendet.

### Englands Schreckensherrschaft.

Graufiges Elend hat die Besetzung der Stadt über die Bevölkerung Antwerpens gebracht. General von Bellefleur, der Kommandeur der Belagerer, hätte der Stadt die Aufforderung zur Übergabe gefandt. König Albert, im Erkenntnis der Unmöglichkeit weiteren Widerstandes, die Rechte der Übergabenden wolle, doch General von Bellefleur hätte ihn und seine letzten drei tausend, der zahllose Opfer an Gut und Blut kostete, fort. Der Belgische König von England im eigenen Lande seiner Kommandogewalt und damit seiner Würde entkleidet worden! Es war ein schmerzliches Ereignis, welches nicht wurde und das englische Blut gehört armen Flüchtlingen, nicht des Aufhebens wert! Nun, auch dieses Blut komme auf Englands Haupt.

Der Eindruck des Falles von Antwerpen auf England wird und muß ein niederstürzender sein. Bis zum letzten Augenblick wollten und wollten die englischen Traktatgeber an die Möglichkeit dieses Falles nicht glauben. Nun wird es an der Thematik fürchtbar tagen. Wir dürfen jetzt auf Schritte der Verzweiflung gefasst sein. Die lange debitierte Lotte, der letzte Einzug Englands, wird möglichen Falls in die Genoth nicht zückischer, die Rechte der Neutralen misshandelter Weise eingeleitet. Jetzt gilt es, das weiß England. Es geht um die Wäfer!

### Über auch in Frankreich

wird die Nachricht wie eine Bombe einschlagen. Delcass hätte den Antwerpener das Verprechen gegeben, Antwerpen würde in letzter Stunde von

den vorgebrungenen französischen englischen Streitkräften entzogen werden. Der Kriegsminister Broqueville vertrat Delcass' Politik gegenüber seinen Amtsvorgesetzten und ließ vor seiner Abreise der Antwerpener Bevölkerung mitteilen, daß die Hilfe der Verbündeten unmittelbar bevorstehe.

### Eine neue deutsche Armee in Nordfrankreich.

Das von französischer Seite offiziell zugesandene Aufstehen einer neuen deutschen Armee in Nordfrankreich hat in Paris den ersten Eindruck gemacht, weil es das von den Zeitungen angefündete Gerüchte einer Ueberfügelung des rechten deutschen Flügels unmöglich macht. „Reit Parteien“ ermahnt in einem dringlichen Artikel die französische Bevölkerung zur Bewahrung der Einigkeit. — Es müssen also doch Kundgebungen stattgefunden haben, über die die Presse nichts mitteilen darf.

### Frankreichs letzte Kraft.

Frankreich macht gegen die deutsche Armee die letzten Anstrengungen. Von der italienischen Grenze zieht immer alle Truppen zurückgeführt worden, die nicht direkt für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung notwendig sind. Die in Italien anfalligen französischen Reservisten haben den Befehl zur Einstellung erhalten. — Zwei bedrückte französische Blätter, daß das französische Heer Mitte Oktober neue, schwere Gewehrpatrone erhalten werde.

### Kämpfe im Oberloß.

Genf, 9. Oktober. Laut Meldung börseller Blätter fanden am Mittwoch und Donnerstag erneut heftige Kämpfe im Oberloß in der zwischen Giffenberg und Bernette gelegenen Gegend statt. Ein neuer Versuch der Franzosen, die deutschen Linien zu forcieren, ist vollständig gescheitert.

### Unsere Wäfer von Antwerpen.

Berlin, 9. Oktober. In dem eisernen Ring von Antwerpen befinden sich auch einzelne Truppenformationen, die dem militärischen Personal unserer Marine entnommen sind. Unsere blauen Jungen von der Matroseninfanterie und von den Matrosen-Artillerie-Abteilungen bewähren sich auch als Landkämpfer ausgezeichnet. Das geht auch daraus hervor, daß sich unter den jüngsten Auszeichnungen für deutsche Kämpfer in belgischem Gebiet viele Marineoffiziere befinden, die das Eisernen Kreuz erhalten haben.

### Die Engländer rekrutieren Wäfer.

In welchen Mitteln die englische Seereschiffahrt gezwungen ist, um die Weiten unter die Fahnen zu locken oder zu pressen, zeigt ein Plakat, welches in riesigen schwarzen und roten Lettern durch die Straßen Londons getragen wird und folgenden Text enthält:

Wir müssen Deutschland bezwängen!

Weil Deutschlands arrogante Brutalität die Zivilisation bedroht.

Weil es Verträge bricht.

Weil es schone Städte zerstört.

Weil es Wäfer in der offenen See legt.

Weil es auf das geheiligte rote Kreuz schießt.

Weil sein ausgesprochenes Ziel die Vernichtung Englands ist.

Männer Englands, denkt an die Stadt Wien!

Es gilt den Kampf der Demokratie gegen die Tyrannei!

Holt ihr das Schiff Belgiens teilen?

Nein nicht, schreibt euch jetzt in die Weiten!

Der Ton dieser niedrigen Verleumdungen ist so der Weise schwindelhafter Propagandakampagne ist so der Weise, daß die ganze Weitenvernehmung dieses Soldatenheeres damit gerichtet ist!

### Zum Untergang von „S. 116“.

Der Schluß des Unfalls soll nach holländischen Meldungen, die der „S. 116“ ausgegangen sind, der Name vor der Einsammlung sein. Das Wetter war klar und die Bewegungen des vorrückenden Kriegsschiffes deutlich zu erkennen. Auf einmal wurde ein Knall vernommen und am Bug hing eine große aufsteigende Wasserfontäne auf. Das Torpedoboot holte sofort über und verdammt nach drei Minuten vor den Augen der Zuschauer, die am Strande weilt, im Wasser. Kurz danach zeigten sich an der Unfallstelle auch deutlich erkennbar zwei Unterseeboote unbekannter Nationalität. Eine Weile, nachdem die Unterseeboote verdammt waren, dampfte ein deutscher Kreuzer mit Vollkamp nach der Stätte, wo er Boote aussetzte und die auf Wracktrümmern antreibenden Schiffbrüchigen auflos. Später dampfte der Kreuzer nach der Einsammlung und Dienstmittags kreuzte noch zwei Torpedoboote auf der Stätte.

### Ein deutsche Kabel von den Engländern durchschnitten.

London, 9. Oktober. Das Blatt „Electrical Engineer“ teilt mit, daß die Engländer ein deutsche Kabel durchschnitten und die Verbindungen gerührt haben. Näher von diesen Kabeln, die durch den Kanal führen, endigen auf Vorkum.

### Aus dem Osten

### Das österreichische Hauptquartier

meldet aus Galizien die Entdeckung von Pzemysl und weitere Fortschritte der verbündeten deutsch-österreichischen Streitkräfte.

### (W. T. S.) Wien, 9. Oktober. Unser Vorkücken zwang

die Russen in ihren vergeblichen Anstrengungen gegen Pzemysl, die in der Nacht auf den 8. Oktober den Höhepunkt erreichten und den Stürmen ungeheure Opfer kosteten, nachzulassen. Gestern Vormittag wurde das Artilleriefeuer gegen die Stellung schwächer. Der Angreifer begann Teile seiner Kräfte zurückzunehmen. Bei Vancut stellte sich unseren vordringenden Kolonnen ein starker Feind zum Kampfe, der noch andauert. Aus Nowosadow sind die Russen bereits vertrieben, auch in den Karpaten steht es gut. Der Nidzug der Russen aus dem Karamaroff Komitat artet in Nacht aus.

### Eine Nidenschlacht bevorstehend.

Der „Berlingske Tidende“ in Kopenhagen vom 6. Oktober wird aus Vondö berichtet: Die russischen Weiten sind jetzt aufgestellt, um das sombinierte Vorkücken gegen Deutschland zu beginnen, was die Ankunft des Joren im Hauptquartier das Signal geben wird. Die russische Hauptarmee zieht längs dem mittleren Teil der Weite. Der rechte Flügel hat mit Nennkampfs Truppen Führung, die linke Flanke wird von den Armen in Galizien bedeckt. Die Deutschen bereiten sich auf den Kampf vor durch einen Vormarsch an der ganzen Front; sie

haben den Rückzug der Österreichern zum Stehen gebracht und schnell die zerstörten Kräfte in gemischte deutsch-österreichische Armeen neu formiert.

Der militärische Korrespondent der „Times“ schreibt die gesamten deutsch-österreichischen Truppen im Osten auf 88 Divisionen mit allen zugehörigen Weiten und die Russen auf etwa 100 Divisionen, die ununterbrochen durch den Osten zu rücken vermehren werden, die mit der größten Schnelligkeit zur Front geführt werden. Als werden etwa vier Millionen Mann in der kommenden Nidenschlacht einander gegenüberstehen.

Die Drafel der „Times“ braucht man nicht allzu trauig zu nehmen. Die Angst vor den deutschen Erfolgen im Westen verhält das Vergrößerungsglas ihrer Hoffnungen auf russische Hilfe.

Alle russischen Weiten unter den Joren.

Nach Pariser Meldungen hat Russland nunmehr alle Weiten mobilisiert über acht Millionen russische Soldaten sind unter den Joren. Der militärische Mitarbeiter des „Kopenhaagener „Dagblad““ schreibt über die Lage in Osten: „Der Umstand, daß die Deutschen und Österreicher bedeutend mehr Weiten als die Russen im Westen zur Verfügung haben, um die Truppen von einem Ort zum anderen zu bringen, trägt den Keim der Niederlage für die Russen in sich.“

### Die Mongolei von den Russen geräumt.

Die „Kranf. Ztg.“ meldet: Die in Peking erscheinende „Zhu Shen“ teilte am 5. August mit, daß der Sultan von Urag, der infolge des Niederganges der russischen Truppen, die an der deutschen Grenze konzentriert waren, seines Schutzes beraubt ist, der Peking der Zentralregierung freiwillig seine Unterwerfung angeboten hat.

### Der Jar im Hauptquartier.

Stockholm, 9. Oktober. Der Jar ist im russischen Hauptquartier in Wreslitzowitz angelangt.

### Die russischen Verluste bei Lemberg.

Es ist bezweifelnd, daß auch die amtliche Petersburger Telegraphen-Agentur die großen Verluste Russlands in der Lemberger Schlacht zugibt. Es heißt in der Ausgabe vom 3. September: „General Rodde, der Kommandant der in Lemberg einrückenden Weiten, fiel in der Schlacht von Grodek. Zum russischen Oberkommandanten wurde General Ruzik ernannt. Nach der Lemberger Schlacht gab es so große Massen russischer Verwundeter, daß alle öffentlichen Gebäude zu ihrer Aufnahme nicht genügt.“ Es heißt dann weiter: „Das russische Heer hat bei Lemberg eine große Menge von Kanonen erlitten. Sehr viele Kanonen blieben in den Schlüpfen stecken und fielen so in österreichische Hände.“

### Neue Judenverfolgungen in Russland.

Nach zuverlässigen Mitteilungen der „N. J. am Mittag“ aus Kopenhaagen sind in Wasscrabien und in Russisch-Polen blutige Pogrome gegen die Juden ausgebrochen.

### Ein tapferes Hiegeffeld österreichischer Offiziere.

Wie die Kriegs-Korrespondenten der Wiener Blätter melden, fuhr ein österreichisches Flugzeug am 1. Oktober bei ungünstiger Witterung vom Oberkommando in einträumigen Flüge, von russischer Artillerie heftig beschossen, so daß die Tragflächen an drei Stellen durchschossen wurden, nach Pzemysl, wo es glatt landete. Ein mitgeführter Hauptmann des Generalstabes überbrachte wichtige mündliche Befehle, Briefe und Zeitungen. Auf der Rückfahrt, die wegen der ungünstigen Witterung erst am 6. Oktober erfolgte, wurde das Flugzeug von russischen Schrapnell beschossen, wobei die Tragflächen acht unschädliche Treffer erlitten. Als der Apparat in einen Schneewirbel geriet, brach ein Turbokopter zwei, so daß der Beobachter das Gef mit den Händen zuzufassen mußte. Infolge des starken Gegensturmes dauerte die Rückfahrt vier Stunden. Der Beobachter überbrachte dem Oberkommando wichtige Mitteilungen des Festungskommandanten, die hier dem Funkentelegraphen nicht übertragen wollte.

### Türkische Angriffe auf Ausland im Schwarzen Meer?

Ein Regierungskommissionar in Odessa berichtet, daß die Bevölkerung auf die Möglichkeit eines feindlichen Auftretens der Türkei gegen Russland aufmerksam ist. Man müsse damit rechnen, daß die türkische Flotte im Schwarzen Meer eintreife und veränderte Truppen in russischen Säfen zu landen. Die Bevölkerung möge sich nicht beunruhigen, denn die russische Schwarze Meer-Flotte sei gerüstet, überdies der türkischen überlegen.

### Serbien und Montenegro am Ende ihrer Kräfte.

Das „Sofioter Blatt „Lito““ meldet aus Bulareff: In hiesigen politischen und militärischen Kreisen ist die Meinung verbreitet, daß das serbische Heer höchstens bis Ende Oktober der österreichisch-ungarischen Armee widerstehen können. Die Situation der Montenegroer hat sich zum Kritischen gewendet. Von der 42000 Soldaten, mit denen der Feldzug begonnen wurde, sind nur noch 18000 kampffähig. Die Montenegroer haben sich an Serbien um Hilfe gewendet, das aber im Hinblick auf die prekäre Situation im eigenen Lande das Ansuchen abschlägig beschied.

### Aus den Kolonien.

Deutsche Erfolge in Deutsch-Südwest. Über die Stämme, die der Uebergabe einer britischen Abteilung vorausgingen, wird dem „S. A.“ nach einer Vondöner Depesche aus Kapstadt gemeldet:

Die Stämme fanden zwischen dem 1. Regiment fälschlicherweise Feldartillerie im Namaqualand hat. Die Deutschen begannen den Angriff mit zwei Geschützen. Unsere Kanonen erwiderten das Feuer und ludten die feindlichen Geschütze zum Schweigen zu bringen. Der Angriff der Deutschen entwickelte sich aber so schnell, daß sie bald zehn Geschütze gegen die Engländer ins Feuer brachten. Es gab viele Tote und Verwundete. Im Laufe des Kampfes trat bei den Engländern Munitionsmangel ein, so daß ihre Stellung unaltbar wurde. Die Schwarzfähigen taten alles, um das feindliche Feuer zum Schweigen zu bringen, doch alles war vergeblich. Nachdem die Engländer alle Geschütze hatten, wurde dem Feinde keine weitere Unterstützung mehr zufließen konnte, wurde die weiße Fahne aufgehängt. Die Verwundeten wurden von den Deutschen gut behandelt und die



Gefallen ohne Unterschied der Nation mit militärischen Ehren befristet. Verschiedene englische Abteilungen machen dem Bericht, die deutschen Stellungen wieder zu erobern, aber die Deutschen waren zu hart, und die vorrückenden Engländer erlitten vor dem heftigen Feuer der deutschen Maschinengewehre zu rückzuziehen.

#### Die Entscheidung über die Kolonien.

London, 9. Oktober. Dem deutschen Standpunkt, daß das Schicksal der deutschen Kolonien sich auf den ersten Frieden im Schlachtfeld entscheiden wird, sieht sich die Welt mit Spannung entgegen. Alle Anstrengungen drängen in den Kolonien hängen von dem Krieg in Europa und Lande und zur See ab. Die Verbündeten beherrschen das Meer und halten alle deutschen Kolonien blockiert. Aber der dauernde Besitz dieser Kolonien hängt von dem Siege der Verbündeten ab. Lande in Europa sind, wenn sie fallen, dem Deutschland zugunsten zu gewinnend, die Friedensbedingungen der Verbündeten anzunehmen. Das Schicksal der Kolonien kann nicht als entscheidend angesehen werden, bevor die englische Flotte die deutsche Seeschiffahrt blockiert hat.

#### Italienische Kolonien im Verteidigungsstand.

Das italienische Marineministerium hatte von der bereits gemeldeten Besetzung der Dnie Warak im Hinterland von Tripolis durch Frankreich bis jetzt noch keine Kenntnis. Ein königliches Dekret bewilligte 15 Millionen Lire, um die Kolonien Genüra und Somaliland in Verteidigungsstand zu setzen.

#### Portugal bleibt neutral?

Wien, 9. Okt. Auf diplomatische Anfrage über die portugiesisch-englischen Verhandlungen erklärte, wie die Reichsregierung, daß sie nicht daran denke, die Neutralität Portugals aufzugeben, und daß England die Neutralität nicht erzwinge, von der Neutralität abzugeben. Die portugiesische Regierung hat einen Währungsstreit von acht Millionen angefordert.

#### Kleine Kriegsnachrichten.

\* Die Kopenhagener „Politiken“ teilt mit, daß die Großherzogin Anastasia von Westfalen-Schweden die Mutter der deutschen Kronprinzessin, wieder ihre ursprüngliche Nationalität, und den russischen Namen Anastasia Michailowna angenommen hat.

\* Das Feld. Generalkommando zu Breslau teilt mit, daß der Fernsprechverkehr im Bezirk des 6. Armeekorps wieder freigegeben. Gespräche der Militärbehörden gehen allen anderen Gesprächen vor. Sollte diese freigegeben irgendein Mißbrauch werden, tritt sofortige Spernung wieder ein.

\* Nachdem die deutschen Städte mehrere Millionen Mark für die durch den Krieg besonders hart betroffenen Städte Sprengung aufgenommen haben, soll jetzt eine Sammlung zugunsten der geschädigten Landesteile von Eisen-Vorfällen eingeleitet werden.

\* Die Stadt Longbau wurde mit einer Million Francs Kriegskontribution belegt, die ihr die Internationale Bank in Luxemburg vorstreckt.

\* Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Peking: Die Japaner haben die Insel Jao besetzt. Die Insel gehört zu den deutschen Karolinen.

\* Bei der Aligieration von den Polen stützten die Aligieration Schmidt und v. Winterfeldt ab. Beide waren tot.

\* Eine Taube warf Donnerstag zwei Bomben, eine auf Mainz St. Denis, wo sie nur unbedeutenden Schaden anrichtete, die andere auf Anversbiers, wo drei Personen verwundet wurden.

\* Eben Hedon besuchte das Hauptquartier des deutschen Kronprinzen und besichtigte die Vaarerte.

\* Auf der Festung Königstein wurden sieben russische Generale und 200 Offiziere als Kriegsgefangene interniert.

#### Wichtig, Epione!

Wiederungs in Deutschland von feindlichen Espionen nachzuüberwachen. Das Publikum wird deshalb dringend gebeten, auf alle verdächtigen Personen zu achten und ihre Teilnahme möglichst schnell und unauffällig zu bewirken, sowie gegen Fremde zurückhaltend zu sein.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

##### Neue Beschlüsse des Bundesrats.

Im der letzten Sitzung des Bundesrats wurde die Zustimmung erteilt, dem Entwurf einer Bekanntmachung über die Ladung zur Gesellschaftsverammlung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, dem Entwurf einer Bekanntmachung über das Maßnahmsbuch der Verfestigung geförderter Zaden, dem Entwurf eines Beschlusses, betreffend Zolltarif für Wein, der Vorlagen, betreffend den Vertrieb der Anlagen der Großelektroindustrie, und den Vorlagen, betreffend Ergänzung des Militärartikels für Eisenbahnen.

##### Der Reichstag und der Reichshaushaltsplan für 1915.

Dem Reichstage soll trotz des Krieges der Reichshaushaltsplan für 1915 vorgelegt werden. Das ist erforderlich, um der Vorrichtung der Reichsverfassung zu genügen, wonach der Reichshaushaltsplan vor Beginn jedes Jahres durch ein Gesetz festgestellt werden muß. Natürlich wird der Haushaltsplan für 1915 keinen Anspruch auf Wichtigkeit erheben können. Man wird sich wohl darauf beschränken, bei den Ausgaben im wesentlichen dieselben Beträge einzuplanen, die der letzte Haushaltsplan enthielt. Auch bei den Einnahmen wird man in Ermangelung jeglichen Voranschlags nur die Höhe des letzten Planes einplanen können. Der allgemeine Plan wird dann durch Nachträge ergänzt werden müssen. Wenn er im Reichstage eingebracht werden soll, steht noch nicht fest. Möglicherweise wird er erst nach Neujahr vorgelegt werden. Man nimmt an, daß die Novembertagung des Reichstages ganz kurz sein und sich nur mit einigen Gesetzgebungsarbeiten befassen wird, deren Wichtigkeit sich durch den Krieg nachdrücklich herausgestellt hat.

##### Der Ausschuss der Vertreterwerke für die Reichsverfassung.

Die Wahlen von Vertretern der Arbeitgeber und der Beruflichen auf Grund der Reichsverfassungsordnung finden bekanntlich vorläufig nicht statt. Die Amtsdauer der bisherigen Vertreter ist bis zum

31. Dezember 1915 verlängert worden. Die Oberverfassungsmänner sind davon benachrichtigt worden, daß im nächsten Jahre die Wahlgeschäfte von Anfang an zu wiederholen sind, auch wenn die Wahlen noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Im nächsten Jahre wird auch eine neue Frist zur Einreichung der Listen gesetzt. Die Wahlen der Vertreter der Arbeitgeber und der Beruflichen werden dabei gesondert behandelt. Es kann also vorkommen, daß die Vertreter der Beruflichen gewählt sind, die Vertreter der Arbeitgeber aber erst im nächsten Jahre gewählt werden.

Im Spionageprozess Claer wurde der Angeklagte vom Reichsgericht in Leipzig unter Einrechnung der ihm vom Landgericht Mühlhausen auferlegten einjährigen Zuchthausstrafe wegen Verbrechens gegen § 1 des alten Spionagegesetzes zu 3 Jahren 6 Monaten 3 Wochen und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust, sowie Bestrafung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Wie aus der Urteilsbegründung hervorgeht, hat der Angeklagte im Jahre 1910 durch Vermittlung einer anderen Person, die über den Sachverhalt nicht aufgeklärt war, ein deutsches Artilleriegeschütz an den französischen Nachrichten in Wien in den Besitz geliefert, obwohl er wissen mußte, daß es sich um eine geheimzuhaltende Sache handelte, insofern, als er selbst Soldat gewesen ist.

### Rusland.

#### Schweden.

Die schwedische Neutralität. Der „Temps“ veröffentlicht einen ihm eingehenden, in sehr würdevollem Tone gehaltenen Brief des schwedischen Grafen Gudenstolpe, der sich mit der deutschen Lebensmittelfrage beschäftigt und gegen die Behauptung, Schweden sei als wichtiger Lieferant Deutschlands zu bezeichnen, Einspruch erhebt. Schweden, heißt es in der Zukunft, wolle in Uebereinstimmung mit den übrigen neutralen Staaten seinen Handel mit sämtlichen Ländern aufrechterhalten. Schweden exportiere viertel soviel Fleisch und Butter, nach England als nach Deutschland. Der Dampfverkehr Schwedens mit England sei erheblich erweitert worden. Der Grafde erinnert ferner daran, daß die Haltung der schwedischen Regierung von sämtlichen Parteien im Reichstage gebilligt wird und erklärt, daß seine Regierung an ihrer Korrektheit und unparteiischen Neutralität festhalten werde. Er drückt die Hoffnung aus, daß die öffentliche Meinung in Frankreich die Haltung der schwedischen Regierung respektieren werde.

#### Italien.

Ministergespräch des italienischen Kriegsministers. Am Freitag hat der Kriegsminister General Grandi dem Ministerpräsidenten sein Entlassungsgesuch eingereicht. — Die demokratisch-liberale Linke hat eine Tagesordnung angenommen, in der sie unter Anerkennung der Tatsache, daß eine wachsame und bewaffnete Neutralität den politischen Forderungen des Augenblicks entspreche, der Regierung, welche mit diesem Blick für die Bedürfnisse des Landes mit allen Mitteln die höchsten nationalen Interessen zu wahren wisse, ihr Vertrauen auspricht.

Rom, 9. Oktober. Die demokratisch liberale Linke hat heute eine Tagesordnung angenommen, in der sie unter Anerkennung der Tatsache, daß eine wachsame und bewaffnete Neutralität den politischen Forderungen des Augenblicks entspreche, der Regierung, welche mit diesem Blick für die Bedürfnisse des Landes mit allen Mitteln die höchsten nationalen Interessen zu wahren wisse, ihr Vertrauen auspricht.

### Lokales.

#### Die Einnahme von Antwerpen.

Welche wir heute früh in der 7. Stunde durch Extrablätter der Bevölkerung mitteilen konnten, hat der ganzen Stadt Jubel und stolze Freude ausgelöst. Überall wehten alsbald die Fahnen im Winde und frohbewegte Menschengruppen ertönten in lebhaftem Gespräch die Folgen dieses gewaltigen deutschen Erfolges. Auch im Reich wurde allenthalben der Sieg über Engländer und Belgier, die sich wie verzweifelt gewehrt haben, mit Begeisterung gefeiert. Im Kölner Dom läutete die gewaltige Kaiserorgel, die Herzogin Auguste Victoria von Braunschweig ließ ebenfalls die Glocken des ehrwürdigen Doms zur Siegesfeier durchs Land brauen. Nur Werbesburger Glocken schwiegen! Erst um 12 Uhr mittags ertönte hier Glodengläut.

In weiten Kreisen der Bevölkerung unserer Stadt herrscht tiefe Bekehrung und die Begeisterung unserer Kirchenbehörde, die zu wenig Fühlung mit der Volkseele, so wenig Verständnis für das Dankbarkeitsbedürfnis unseres tief religiösen Volkes gegenüber unserer allmächtigen Alliierten besitzt, daß sie die ehernen Zungen unserer Kirchenglocken schweigen läßt zu dem dankerfüllten Jubel unserer Bevölkerung, die dem Höchsten ihre Herzen öffnen möchte und des zum Zeichen auf die hehren Glodenschimmen zur Ehre Gottes sehnlichst wartet — aber lange, lange vergeblich!

Es ist Zeit, daß hier von höherer Hand eingegriffen wird. Der Geistliche, der die Zeichen der Zeit so wenig versteht, daß er sich aus Indolenz einem großen nationalen Ereignis gegenüber als unberechtigter Zuschauer gebärdet, begehrt eine schwere Pflichtverfümmnis und verdient zur Rechenschaft gezogen zu werden. Soviel Verständnis muß von der Kirchenbehörde erwartet werden, daß sie an einem solchen Tage nicht erst auf den unwilligen Druid der Bevölkerung wartet, ehe sie den Ährnen das Geheiß zum Läuten der Glocken zugehen läßt.

#### Die Vorbereitungen der hiesigen Kriegervereine.

haben in einer gestern Abend stattgefundenen Sitzung beschlossen, den in den hiesigen Kriegervereinen stehenden Soldaten die militärischen Ehren zu erweisen. Da die Salven von der Garnison abgegeben werden, so müssen sich die Kriegervereine auf die Beteiligung an dem Begräbnis beschränken. Dazu werden immer zwei Vereine und zwar einer mit Fahne bedorert. Selbstverständlich wird auch eine Kranzspende am Grabe niedergelegt.

Die Entscheidung durch das Eisenkreuz. Dem Leutnant Herr Krause, 1. Dragonerregiment beim Stab der 11. Division, ist das Eisenkreuz verliehen worden. Die Entschädigungen für die aus Anlaß der Mobilma-

chung am 28. September 1914 abgenommenen Pferde sind zur Zahlung durch die hiesige königliche Kreisfeste angemeldet. Die Berechnung werden erst, die ihnen zuzubehörenden Beträge gegen Ablieferung der in ihren Händen befindlichen Ausrüstungsgegenstände, soweit sie nicht bereits bei einer Reichsbankanstalt eingeliefert haben oder noch einliefern wollen.

Verhaftung von Gefangenen. Gestern ist jeder Tag in Massen die Gefangenen werden erhalt, die ihnen zuzubehörenden Beträge gegen Ablieferung der in ihren Händen befindlichen Ausrüstungsgegenstände, soweit sie nicht bereits bei einer Reichsbankanstalt eingeliefert haben oder noch einliefern wollen.

Verhaftung von Gefangenen. Gestern ist jeder Tag in Massen die Gefangenen werden erhalt, die ihnen zuzubehörenden Beträge gegen Ablieferung der in ihren Händen befindlichen Ausrüstungsgegenstände, soweit sie nicht bereits bei einer Reichsbankanstalt eingeliefert haben oder noch einliefern wollen.

Verhaftung von Gefangenen. Gestern ist jeder Tag in Massen die Gefangenen werden erhalt, die ihnen zuzubehörenden Beträge gegen Ablieferung der in ihren Händen befindlichen Ausrüstungsgegenstände, soweit sie nicht bereits bei einer Reichsbankanstalt eingeliefert haben oder noch einliefern wollen.

### Provinz Sachsen.

Vandisch, 10. Oktober. Im Viehschlag haben für unsere Truppen konnten am 7. dieses Monats wiederum 34000 Pferde, 10000 Stück Vieh, 10000 Stück Schweine, 10000 Stück Geflügel, 10000 Stück Fische, 10000 Stück Obst, 10000 Stück Gemüse, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 10000 Stück Gold, 10000 Stück Schmuck, 10000 Stück Porzellan, 10000 Stück Glas, 10000 Stück Keramik, 10000 Stück Textilien, 10000 Stück Leder, 10000 Stück Holz, 10000 Stück Eisen, 10000 Stück Kupfer, 10000 Stück Zinn, 10000 Stück Blei, 10000 Stück Silber, 100



## Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre fielen unsere Mitglieder  
 Gerichtsassessor **Eylau**, Leutnant d. Res.,  
 Regierungshauptkassen-Oberbuchhalter  
**Rohkamm**, Oberleutnant d. Res.,  
 während der  
 Bautechniker **Volp**, Gefreiter d. Res.  
 im Kampfe die Todeswunde empfing und im Lazarett verstarb.

Wir werden auch diesen braven Kameraden, die, wie der bereits  
 früher gefallene Kamerad, Regierungsassessor **von Seebach**, Leutnant  
 der Reserve, als Helden ihr Leben dem Vaterlande opferten, ein dank-  
 bares Gedenken bewahren.

Der Merseburger Landwehrverein.



Hiermit die schmerzliche Nachricht, dass unser  
 guter treusorgender Sohn, Bruder und Bräutigam

## Otto Görner

Füsilier im Infanterie-Regiment 36  
 am 28. September im Gefecht bei Malderen  
 durch einen Lungenschuss getötet wurde.

Er starb für Deutschlands Macht und Ehre!  
 Er ruhe sanft in fremder Erde.

In tiefstem Schmerz:

Daspig, Spergau

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie **Görner**,  
 Schwiegereltern **Knaut**  
 und Braut.



Am 3. Oktober fiel für sein Vaterland in den  
 Kämpfen um Arras, nachdem er am 22. September mit  
 dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden war, unser  
 geliebter Sohn und Bruder

## Günther Füsslein

Einjähr.-Unteroffizier des Inf.-Regts. 153  
 im Alter von 19 Jahren.

Merseburg, den 10. Oktober 1914.

In tiefstem Schmerz

Familie **Füsslein**.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

## Ratskeller.

Größtes, vornehmstes Bier- und Wein-Lokal am Platz.

Angenehme, geheizte Räume. Bekannt gutes  
 Bier von der Stadtbrauerei C. Berger, sowie  
 Hofbräu vom Königl. Hofbräuhaus, München.

Heute Abend Anstich des berühmten  
 Hofbräu-Märzen-Bieres

Abendkarte mit kleinen Preisen.  
 Stammgericht für 0,80 Mk.

Otto Kießler.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener

## Möbel

an

O. Scholz Ww.

Telephon Nr. 458. Merseburg a. S. Gotthardstrasse 34.

Zum alten Dessauer.

Sonntag: Hasenbraten

Anstich ff. Kulmbacher.

Stadt-Theater Halle a. S.

Sonntag, den 11. Okt., nachm. 3 1/2

Uhr: Colberg. — Abends 7 1/2 Uhr:

Tannhäuser. — Montag, 12. Okt.,

abends 8 Uhr: Der Feldprediger.



Bekanntmachung.  
 Unter dem Rindviehbestande des  
 Viehhändlers Karl Paatzsch hier-  
 selbst ist der Ausbruch der Maul-  
 und Klauenseuche amtlich festgestellt  
 worden.

Lützen, den 8. Oktober 1914.  
 Die Polizei-Verwaltung.  
 Glze.

## Dom-Männerverein.

Montag, den 12. Okt., abends 8 Uhr  
 in Rülkes Hotel:  
 Vortrag: Was hat uns der Welt-  
 krieg bisher genommen? Was  
 hat er uns gegeben? (Super-  
 intendent Bithorn).

## M. 100 000

sollen auf gute erste Adressposten  
 evtl. auch geteilt, sofort oder zum  
 1. Januar 1915 ausgeliehen werden.  
 Baldige Gefühle unter „A. T. 377“  
 an Rudolf Mosse, Magdeburg  
 erbeten.

## Einfräitiges Haus-

und Küchenmädchen

sucht bei hohem Lohn  
 Müllers Hotel.

## Fahnen

Bänder, Abzeichen,

Theaterbühnen, Diplome.

Weim. Fahnenfabrik

H. Schott, Weimar.

Merseburg 1914.

## Erster Vaterländischer Abend

Sonntag, den 11. Oktober 1914, nachmittags 1/2 6 Uhr,  
 in der Kaiser-Wilhelms-Halle, Halleische Straße 20/26:

Gemeinschaftliche Gefänge.

Chorvorträge.

Bericht des Rechtsanwalts Dr. Rademacher, Merseburg:

„Unter dem Roten Kreuz nach Antwerpen“.

Eintritt: Karte 40 Pfg., für Militärpersonen 20 Pfg., referen-  
 tiertes Plak 1,50 Mk. — Saalöffnung 5 Uhr.

Karten im Vorverkauf sind bei Herrn Frahnert, H. Ritter-  
 straße, zu haben.

Der Ertrag fließt zur Hälfte dem Roten Kreuz, zur  
 Hälfte der Kriegsnotspende Merseburg zu.

Der Mobilmachungsausschuß  
 des Roten Kreuzes.

Gandrat v. Wilimowski.

Die Verwaltung  
 der Kriegsnotspende.

Stadtrat Barth.

## Versteigerung von Arbeitspferden durch die Landwirtschaftskammer.

Am Dienstag, den 13. d. Mts., vormittags 10 Uhr werden  
 durch die Landwirtschaftskammer in den Räumen des Reiter-  
 vereins zu Halle a. S., Yorkstraße 74 e

40 schleswigsche u. dänische  
 volljährige Arbeitspferde

öffentlich gegen Barzahlung an Landwirte verkauft.

Schützt unsere tapferen Soldaten vor  
 Rheumatismus, denn vom  
 16. Oktober sind auf 8 Tage Feldpakete zulässig

durch Zusendung von

Strickwesten — woll. Hemden — Hosen — Jacken — lang. Pulswärmern  
 Kopfschlüpfer — Handschuhe — Leibbinden — Fusseschlüpfer — Strümpfe  
 Lungenschützer — handgestrickte Kniewärmer — Kopfhäuben — Schals

G. Hoffmann, Inh.: Bernhard Taitza, Markt 19.

Fahnen und Fahnen-Stoffe  
 Fahnen-Quasten und Fahnen-Schnuren  
 in diversen Qualitäten zu billigsten Preisen

Telephon 58. Otto Dobkowitz, Merseburg Entenplan 8.

Anzeigen jeder Art  
 haben den besten Erfolg im  
 Merseburger Tageblatt  
 (Kreisblatt).

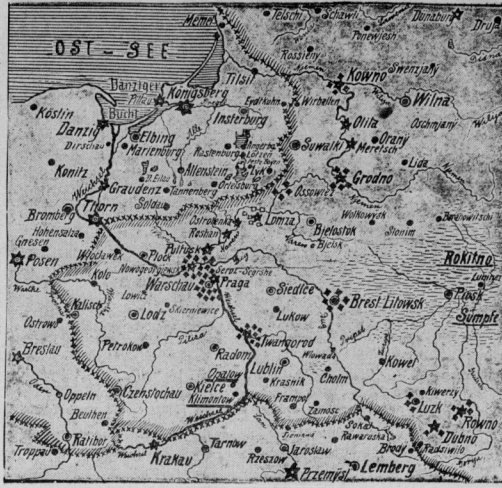
Verantwortlich für die Redaktion: B. Ködyng, für die Anzeigen: E. Balg. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Balg, sämtlich in Merseburg.



Deutsch-amerikanische Stimmungen.

Während die große Masse der Amerikaner in den Vereinigten Staaten unter dem Einfluss der in englischer Sprache erscheinenden und zum Teil aus englischen Quellen gezeichneten Presse in diesem Kriege stimmungsmäßig gegen Deutschland Partei nimmt, geht durch die vielen hunderttausend Deutschen in Amerika wie ein mächtiger Strom das Bewusstsein der unerschütterlichen Treue mit dem alten Vaterland. Aus zahlreichen Briefen, die zur Verfügung gestellt worden sind, und aus Aufschreibern ergibt sich ein erhebendes Bild von der gewaltigen patriotischen Begeisterung, die der Kampfsatz des Deutschen Reiches bei allen Deutschamerikanern wachgerufen hat. Auch solche Leute, die vor dem Ausbruch des Krieges und inzwischen in Amerika emigriert waren, haben plötzlich ihr deutsches Herz entzündet; sie fühlen, daß sie viel mehr deutsch sind, als sie geglaubt. Namentlich in den großen Städten mit zahlreicher deutscher Bevölkerung wie New York, Chicago und Milwaukee hat sich das Deutschtum zusammen geschlossen, um „fest, freudig und gewappnet“, wie es in einem Briefe heißt, den vorübergehenden Angriffen der englischen Presse gegenüberzutreten. Es wird im allgemeinen den Deutschen recht schwer gemacht, uneingeschränkt die deutschen Sätze zu verteidigen. In einem Briefe wird von förmlichen Schlägen erzählt, die ein braver Deutscher täglich im Elternbühnen und auf dem Bureau gegen die ungläublich verhetzten Anglo-Amerikaner zu führen hat. Ein junger Deutscher schildert die Verhältnisse in New York folgendermaßen: „Die Situation hier ist traurig. Eine Presse, die Deutschland schmäht, ihm alle Schuld zumißt, den deutschen Kaiser als den „Bar-Verd“ hinstellt, der nur seine neue Rolle und sein vorläufiges Verstecken wolle. Die unerschrockenen englischen Feinde werden mehr gelacht, als die deutschen Feindesnachrichten. ... Durch diese Presse wird Zwietracht geät zwischen Anglo-Amerikanern und Deutsch-Amerikanern. Wie weit das noch geht, kann man nicht wissen. Immerhin predigt die Regierung Neutralität und verbietet jede politische Kundgebung, aber eine solche Kundgebung, einer energischen Stimmung gegen die Zeitungen, die hier den starken Brannen des einzigen noch friedlichen Kontinents zu vergiften drohen, hat man noch nichts vernommen. ... Wir haben vorzügliche deutsche Zeitungen hier (New Yorker Staatszeitung), die sehr entschieden für Deutschland eintreten und auch durch englische Artikel der in der Sprache der mächtigen Zeit der Weltführung erreichen. Eine große Massenversammlung befaßte sich ebenfalls mit diesem Kampf und rief ein Komitee ins Leben, um Geld zur Unterstützung der Hinterbliebenen im Kriege zu sammeln.“

Wiel zur Aufklärung in amerikanischen Kreisen beigetragen hat ein Aufsatz des bekannten „Analysten“-Professors John B. W. in dem eine klare objektive Schilderung der tieferen Ursachen des Weltkrieges gegeben wurde. Neben dem bereits erwähnten englisch geschriebenen Artikel Herrn Manders in der „New Yorker Staatszeitung“ hat sich ferner eine von herovragenden Deutschen begründete „Zeitschrift“ „Die nächste Land“ zur Aufgabe gestellt, amerikanische Sozialisten zu befragen über ihre geistige Beurteilung der deutschen Dinge unter den englisch schreibenden Amerikanern zu wirken. Außerdem unterziehen sich vielfach feldzugehende Deutschamerikaner der Mühe, durch Zuschriften an englische Zeitungen allzu handräckliche Irrtümer und Klagen richtigzustellen. Auch die in der „New Yorker Staatszeitung“ veröffentlichten Artikel, die durch den Ausbruch des Krieges eine Zeitlang in Deutschland gefehlt haben, haben zu ihrem Teile manches getan, um Klagen und Gerüchten über die Behandlung der fremden Gäste in Deutschland entgegen zu treten. Sie werden dabei für Verbrechen eingestrichelt und öffentlich erklärt, wie unvornehm und rücksichtslos man ihnen in Deutschland begegnet ist: u. a. hat die vermittelte Frau Wraffen Karjion auf dem Dampfer Unterchriften zu einem Protest gegen die furchterlichen Taten gezeichnet. Demgegenüber haben sie sich wieder über andere sehr ehrenwerte Ungerechtigkeiten beklagt, denen sie in Deutschland ausgesetzt gewesen seien. So sammelte in der „New York World“ ein würdiges Ehepaar darüber, daß es in Vad Nauheim 21 Tage auf einen Spezialzug habe warten müssen, der die Amerikaner nach Rotterdam bringen sollte, und daß sie ganze 24 Stunden statt der halbtägigen 8 Stunden auf der Bahn liegen mußten. Auf solche und ähnliche Klagen antwortet ein resoluter Amerikaner auf die zurzeit in Frankfurt aufständ, in einem herzerweichenden



Schreibebrief an den Herausgeber des Blattes, das seine Spalten derartigen Querten geöffnet hätte, mit der humorvollen Gegenfrage: „Wären Sie es nicht auch für sich selbst, daß die unbilligsten Deutschen Ihre Aufgaben ihrer Mobilisations der Reisebequemlichkeit von Mr. und Mrs. Pad vorgezogen haben?“

Nicht nur durch Wort und Gesinnung, sondern auch durch die Tat beweisen die Deutschen in Amerika ihre Anhänglichkeit an ihre alte Heimat und ihre Sympathie in dem schweren Kampfe. Allenorten bilden sich in den Städten Komitees, um Geldmengen für das rote Kreuz und die Nationalkassette für die Hinterbliebenen in die Wege zu leiten. Eine besondere Aufgabe ist den Deutschen in New-York infolge des Zusammenstoßes deutscher Helden dorthin erwachsen. In dem oben besprochenen Artikel eines englischen Zeitungsheftes darüber: „In den ersten Mobilisationsstunden herrschte hier eine unbeschreibliche Begeisterung. In großen Truppen zogen New-Yorker zum deutschen Konsulat, um sich zu melden, und auf dem inneren Braubau hörte man unaufhörlich die „Macht am Rhein“. New-York war wie ein deutsches Meereszentrum, das jetzt liegen sie hier herum, arbeitslos, mittellos und mühen von Wohltätigkeitsvereinen mit Kleidung und Nahrung versorgt werden. Viele haben ihr alles im Innern des Landes im Stich gelassen, ihr letztes Geld zur Reise nach New-York verwendet und sind nun hier getrandelt.“ Der Briefschreiber, der selbst in der gleichen Lage ist, bekennt dann noch bitter: „Gewiss bereitet sich in unserer Heimat vor, und wir liegen tatensill wie: eine halbe Armeekräftiger deutscher Jungen; es ist ein Jammer!“ Ein anderer, der es tief bedauert, daß er nicht mit seinen Brüdern im Felde stehen kann, schreibt: „Es ist hart, in der Stunde der Not in der Ferne zum Nächststen verurteilt zu sein! Das erste Schiff aber, das mich heimwärts bringt, beizutreffen, ohne von den Engländern gefangen zu werden, mich unter keinen Passagieren zählen.“ Zur Unterstützung der zahlreicheren deutschen New-Yorker, die in New-York getrandelt sind, haben alle deutschen Häuser und ihre Angehörigen Sammlungen veranstaltet, die einen ansehnlichen Erfolg erzielt haben. Zahlreiche Vereine und Gesellschaften beteiligen sich an diesem Hilfsver.

So hat der Krieg wie im Reich auch bei den Deutschen jenseits des großen Ozeans viele guten Seiten ihres Wesens ans Licht gebracht. Charakteristisch für diese „nationale Wiederkehr“, die mancher Deutsch-Amerikaner jetzt erlebt, ist ein Schreiben eines Deutschen, das auf die Amerikaner zu sein, der sich auf die Zeit in Baden aufhält.

Vom östlichen Kriegsschauplatz bringen wir beifolgende Kartenstücke. Mit einem schönen Erfolge haben die Operationen der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Galizien begonnen. Auf beiden Seiten der Weichsel sind die Truppen im Vormarsch begriffen in allgemein östlicher Richtung. Bei Opatow und Klimontow sind die russischen Truppen geschlagen und auf die Weichsel zurückgeworfen. Beide Orte liegen etwa 40 km östlich von Kielce, nur noch 30 km von der Weichsel entfernt.

Er schreibt: „Trotzdem ich eine Schule Deutschlands besucht habe, hat nach 14jähriger Abwesenheit in Amerika, Kanada und Mexiko meine deutsche Sprache etwas eingebüßt, und ich vermüde mich, mich in deutscher Sprache und meine deutschen Sympathien. Wäre ich jetzt nicht in Deutschland, so hätten die letzteren Symptome wohl keine Beförderung erfahren. Wenn ein geborener Deutscher sich in den Jahren im Ausland niederläßt, wo Selbstleben und Eindrucksempfindungen noch im Entstehen sind, ist es ja nicht zu verwundern, daß sich die angeborenen Ideale verwischen und sich an deren Statt die des neuen Wirts einprägen. Dadurch, daß es mir vergönnt war, zur feigen Zeit in Deutschland zu sein, empfand ich meine deutsche Wiederkehr. Sätze die die deutsche Mobilisation nicht miterlebte, so würde ich trotz aller Berichte niemals an den richtigen Patriotismus geglaubt haben, der das deutsche Volk an den Tag legte. Ich vermüde, nicht selbstzutreffen, wenn ich behauptet, daß sich eine Bewegung ein Nichtdeutscher überhaupt nicht vorstellen kann, viel weniger gar glauben. Es war gerade diese Begeisterung, die mich bewog, in Deutschland zu verweilen, und ich werde diesen Schritt im Leben nicht bereuen.“

Mangel der sittlichen Kraft in Frankreich. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat in wiederholten Redenungen als die bedeutendste Erscheinung dieser großen Zeit die ungewohnte sittliche Kraft bezeichnet, die seit dem ersten Ausbruch der Kriegesfrage das ganze deutsche Volk, hoch und niedrig, alle Parteien ohne Ausnahme erfasst hat. Der Krieg war und ist für das deutsche Volk noch immer ein Läuterungsprozess. Ein allen Ständen gemeinsames, das Bewusstsein der Verantwortlichkeit dieses Krieges, der ermittelte Wille zur Verwirklichung der nationalen Güter, ließ jeden politischen Sader schweigen. Nach außen aber erwies sich diese moralische Kraft als die Bürgschaft des Erfolges. Nichts Ähnliches befindet sich bei unseren Gegnern. England treibt der Reich, Russland Eroberungslust einflussreicher Staaten, und wofür kämpft Frankreich? In der „Westfälischen Zeitung“ lesen wir einen neuen Ende Juli geschriebenen Artikel des französischen Sozialistenführers Jaures, der jetzt erst von seinem Blatte „L'Humanité“ veröffentlicht wurde. Darin wird an das Wort des Generals Langlois erinnert, daß der Hauptfaktor des Erfolges der Gewinne an eine Idee sei, und Jaures nicht vergeblich nach einer großen Idee, die das französische Volk für einen Krieg befeuert könnte. „Etwas die Neandere? Sie lebt nur bei

Träumende Menschen.

Roman von Dora Dunder. (Nachdruck verboten.)

Loewengard begrüßte ihn mit überflüssiger Freundlichkeit. Er zog ein Paket aus der Rocktasche, eine kleine, gläserne Spieluhr, die er Hans aus Paris mitgebracht hatte. Er fragte nach dem Ergehen des Jungen und dem der Mutter.

Hans bedankte sich höflich und gab kurze Antworten. Sein drittes Wort war Herr Köpfe.

Loewengard begann ihm systematisch nach dem neuen Hauslehrer auszufragen. Der Mann, der in unmittelbarer Nähe Helenens lebte, konnte ihm nicht gleichgültig sein. Da wurde der Junge beredt und machte enthusiastische Schilderungen, die Loewengard mit fleißigem Kopfschütteln begleitete. „Gang die Mutter“, dachte er, „voll ungefunder, überpannter Ideale. Kein Zug von meinem brauen, vernünftigen Bogislam.“

Nach einer Weile wurde ihm das Frage- und Antwortspiel langweilig. Helene kam noch immer nicht. Es lag ihm viel daran, sie noch vor der Ankunft der anderen Gäste zu sprechen. Ihre kostbare Angebinde geben, was er in Paris für sie erstanden hatte, ihr von seinen eminenten Erfolgen für die Fabrik zu erzählen.

Dabei schmunzelte er und hörte nicht mehr auf das ungeschuldige Geplauder des Kindes. „In allzu starken Farben darf ich nicht auftragen“, dachte er, „sonst stimmt die Rechnung nachher nicht und frank — na, so weit sind wir ja noch nicht. Erst muß Helene Farbe bekennen.“

Loewengard hielt erstrecht in seinen Gedanken inne, als ob sie laut gedoren wären, und jemand sie hätte belauschen können. Herods fragte er, „Wo bleibt denn die Mutter, Junge! Geht sie nicht zu den Kindern?“

Aber ehe er noch ausgeprochen, klatschte Hans vernünftig in die Hände. „Edchen kommt! Da — durch den

Bar — in seiner feinsten Uniform. Edchen, Edchen.“ Der Junge lachte und winkte.

Loewengard bearbeitete ärgersch seinen Bart. Na, am Ende, der Leutnant war noch der Schlümmle nicht. In Erwartung Helenens konnte er den naiven jungen Menschen aushorchen, wie die Dinge in seiner Zwischenzeit auf Klein-Wlofow gegangen waren.

Edgar hatte ein schlechtes Gewissen. Nachdem er einmal mit dem schwachen Verjud, Tante Lena Loewengards stumme Werbung nahegelegt, abgelehrt war, hatte er sich wieder um diese Angelegenheit, noch um Klein-Wlofow und die Verwandtschaft überhaupt gekümmert. Nur Corneille hatte er immer ganz zurückgelassen. In der Nähe ihrer Wohnung am Kupfergraben getroffen, und da hatten sie andere Dinge zu reden gehabt, als Loewengard und den neuen Hauslehrer und Lena und den Jungen.

Edgar freute sich tieflich darauf, mal einen ganzen Tag mit der hübschen lübbigen Nellie beizutammen zu sein. Schade, daß sie kein Goldschilcher war. Das wäre eine Frau für ihn gewesen, wie er sie lieber und prächtiger auf der ganzen Welt nicht gefunden hätte. Na, Schwamm drüber und den lieben Kerl nichts in den Kopf setzen. Stramme Haltung als guter Kamerad bewahren. Eine Professorenstochter mit nichts an ein Gardelutnant mit noch weniger, das wäre denn doch die Romantik! Auf die Ehe getrieben gewesen. Etwas auf Lenas offene Hand nicht erschlutern? Bei nei. Mehr als genug, daß sie ihm, dem Beichsch, alle Zungeblinde aus der Bekleidet. Früher oder später würde er sich ja wohl mit dem Gedanken befreundet müssen, reich zu heiraten, schon um Lena zu entlasten. Jedenfalls später!

Während Loewengard sich noch darüber ärgerte, daß man sich auf seinen Menschen als auf sich selbst mehr verlassen könne, mal Helene mit ihrem Vater und Corneille. In ein vertrauliches Willkommen durfte Loewengard für jetzt nicht mehr denken. So ließ er sein Angebinde draußen in der Dohut des Dieners und verpackte sich seinen Bericht auf später. Er hatte unren gelernt. Seine Zeit würde schon kommen.

Da der Gong zu Tisch rief, reichte er der Hausfrau den Arm, indem er ihr ein leises Kompliment über ihren entsündenden Anblick äußerte. Auf Hans, der hinter ihnen herjagte und rief, daß Mama Großpapas Tischdamme sei, hörte er nicht.

Edgar führte Corneille. Beide wurden einen Augenblick rot und verlegen, fanden sich aber dann gleich wieder in ihren helletern, unbefangenen Ton zurück.

Der Professor wollte Hans als Dame engagieren, aber der Junge sträubte sich: „Herr Köhne ist meine Dame, ich bin selber Herr, Großpapa, das haben wir so ausgemacht. Wo bleibt nur Herr Köhne, Mama?“

Helene wandte sich zu ihrem ungelieblichen Jungen zurück und nickte ihm zärtlich zu.

Er wird uns drüben erwarren, Hans.“

Nach, der sich als Fremder abfällig von der Begrüßung der Familie untereinander ferngehalten hatte, stand hinter seinem Stuhl, als Frau von Lerich mit ihren Gästen eintrat. Helene trat zu ihm und bat, ihn mit ihrer Familie und Herrn von Loewengard bekannt machen zu dürfen.

Der Professor und Corneille sagten ihm ein paar freundliche Worte, Edgar, der Rolf schon bei einem früheren Besuch auf Klein-Wlofow kennen gelernt hatte, schüttelte ihm die Hand. Loewengard mullerte die auffallend schöne und vornehme Erscheinung des neuen Hauslehrers mit mißbilligenden Blicken. „Jedenfalls ist er dummt mit diesen verträumten Augen“, dachte er, „und das ist auch ein Trost.“

Die Unterhaltung setzte gleich sehr lebhaft ein. Die Anwesenheit des Saales und der Tafel wurde bewundert, aber die kleinen Scherzgaben fehlten. Hans hatte sich glücklich auf sein Osteri für die Mutter gesetzt und zog es zum allgemeinen Gaudium in Scherben aus der hohenstafche. Aber er machte gute Miene zu dem kleinen Malheur, besonders, da Tante Nellie versprach, für die kostbare Mart aus der Spargbüchse eine neue Lieberausung für die Mama in Berlin zu besorgen.

(Fortsetzung folgt.)





Ertrag der Kaufstüngen, unter denen sich natürlich auch viele Neugierige befanden, ging in die Hunderte. Für die kostbaren Einrichtungsgegenstände, darunter den Silberbeschlag des alten Adelsgeschloßes, wurden durchweg hohe Preise erzielt. Nach den zahlreichen, zur Versteigerung gelangenden Gegenständen zu urteilen, müssen die hinterlassenen Schulden sehr beträchtlich gewesen sein.

«Eine neue Erfindung in der drahtlosen Telegraphie. Nach dem „Gorriere della Sera“ hat Ingenieur Birro, Abteilungschef im italienischen Ministerium für Post und Telegraphie, auf Befehl des Ministers Nicolo Baracca mit der neuesten Erfindung des Erfinders Argenterio in Aquila beigemüht. Die Versuche seien vorzüglich ausgefallen. Es handelt sich um einen neuen Empfänger für drahtlose Telegraphie, welcher ohne Antennen, ohne Erdbindung, ohne Coherer, ohne galvanische Säulen und Leyden'sche Flaschen arbeitet. Das einzige Hilfsmittel ist die elektrische Leitung der Beleuchtung im Hause und ein einfacher Zählapparat, der billig von jedermann hergestellt werden kann. Der Apparat arbeitet angeblich auf jede Entfernung.»

**Kriegsallerlei.**

**Das Eisen.**

In dem io betitelten, im Jahre 1871 verfaßten und hier folgenden Gedicht des schweizerischen Dichters Heinrich Lentzold zeigt sich ein wahrer Seherblick des vielverfassenen, unglücklichen Poeten:

Lang genug als Dichter und Denker priesen  
Aber höhnten andre das Volk der Deutschen;  
Aber endlich folgten den Worten Taten,  
Taten des Schwertes.

Nicht des Geistes, sondern des Schwertes Schärfe  
Gab dir alles, wideraufertand'n Deutschland:  
Ruhm und Einbeit, äußere Macht und Wohlstand  
Danke dir dem Eisen.

Laß die Darsen tönen von Siegesgefängen,  
Aber halte mitten im Jubel Wade!  
Unter Vorberaugen und Murrenreibern  
Trage das Schlafschwert!

Denn die Zeit ist ebern und Feinde drän'n dir  
Wie am Hofe Euels den Nibelungen;  
Selbst zur Kirche nur in den Panzerhemden  
Gingst du die Welten.

Meine Wohnung wird erst der Enkel seuen,  
Wenn er unvedroffen die Wäffen wahrte  
Menschentaler hin, bis es ihm obliegt, im  
Weltkrieg zu liegen.

**Englische Dinericki gegen — Frankreich.**

Nach einem der Napoleonischen Kriege sollte England den Franzosen die Inselgruppe des Stillen Ozeans zurückgeben; es handelte sich um die Gallopaginien. Das tat

England auch, aber als die Franzosen das von den Engländern geräumte Inselgebiet betraten, bemerten sie plötzlich das Anstehen einer riesigen Menge giftiger Schlangen, die früher auf dieser Insel nie beobachtet worden waren. Um gemeinliche Rache für ihre Niederlage zu nehmen, hatten die Engländer giftige Schlangen aus fernem Ländern in das Land, das sie verlassen mußten, gesetzt. Man sieht, daß die Engländer nicht nur mit Japanern und Russen, sondern auch mit Giftschlangen Bündnisse schließen.

**«Reich» Iswolskis erster Gedanke.**

Wie in Wiener Bankkreisen verlautet, hat der russische Botschafter Iswolski in Paris wenige Tage nach dem Zerwürfne Word sein bedeutendes Bankdepot von der Berliner Bankfirma Welfschöder an eine Wiener Großbank überweisen lassen und kurz darauf sein Depot in Wien persönlich beboben. Daraus ergibt sich unzweideutig, daß der mit den Petersburger Unternehmungen allervertraute Staatsmann sofort nach dem Zerwürfne Word mit dem Kriegswillen Anstalten als einem Faktum gerechnet hat.

**Die Wehrmacht der „Vereinigten Staaten von Südafrika“.**

Ein Kenner der Verhältnisse in Südafrika schreibt: Die Gefahren, die uns durch die Truppen der Vereinigten Staaten von Südafrika drohen, dürfen nicht allzu hoch einzuschätzen sein. Zunächst haben etwa 11500 Mann aktive britische Truppen in Südafrika (5000 Mann Infanterie, 2000 Mann Kavallerie, 1270 Mann Feldartillerie, 300 Mann Fußartillerie und 610 Mann Genie), die als Sauphacht anzusehen wären. Außerdem ist durch das von den südafrikanischen Parlament angenommene neue Wehrgesetz, das die Dienstpflicht in der Kapkolonie, in Orange, Natal und Transvaal neu regelt, eine Draunation geschaffen worden, die den Gedanken eines „Vollens in Waffen“ auf Grund eines eigenen Militärsystems vertritt. Sie zum Teil bereits abgediente „lebende Arme“, die sich aus Südafrikanern rekrutiert, verdient diesen Namen kaum in Anbetracht der minimalen Stärke und weil ihre Tätigkeit hauptsächlich Polizeidienst ist. Es ist zwar eine allgemeine militärische Ausbildung der gesamten wehrfähigen Jugend durch eine „Arbeitsmilitanz“ angedacht, die aber ihre Wirkung selbst natürlich noch nicht äußern kann. Die ausgebildeten Soldaten müssen zur Hälfte in vier ihrer Ausbildung folgenden Jahren an Übungen der aktiven Truppen teilnehmen und zur Hälfte Schützenvereinen beitreten, wo ihre militärischen Kenntnisse weitere Verwertung finden sollen. Als händige Truppen sind 5 Feldbatterien und 2000 berittene Schützen vorgesehen, von denen 2000 zu Polizeizwecken ausgebildet werden, während nur der Rest, also gegen 500 Mann, lediglich als Militär fungieren soll. Dann soll eine Reserve gebildet werden, die zur Ablösung der berittenen Schützen kommandiert wird, sobald diese zu besonderen Zwecken in der Front Verwendung finden sollen. Außerdem ist eine Kavallerie für den Kriegsfall zu organisieren, die für die Verteidigung der Plätze und Küsten bestimmt ist. Das neue Wehrgesetz bestimmt ferner, daß alle Wehrpflichtigen bis zum vollendeten 45 Lebensjahre in der Reserve zu verbleiben haben, und daß sie bis zum 60. Jahre im Notfall zur Landesverteidigung herangezogen werden können. Für die gesamte Wehrmacht wird ein Oberkommando mit Stäben bestellt, zu welchem Zweck unter dem britischen Oberbefehlshaber der südafrikanischen Streitkräfte ein halbjähriger Vorgesang für Interoffiziere eingerichtet wird, zu denen auch ehemalige

Burenoffiziere, die sich ausgezeichnet haben, herangezogen werden sollen. Auch eine Fliegerhule so eingerichtet werden.

**Der Panzerzug.**

Die neue Art der Kriegsführung mit „wilden“, d. h. führerlosen Eisenbahnzügen, welche die Belgier in das deutsche Heer befandliche Eisenbahnen losgerissen haben, ist sichtlich erfolglos geblieben. Die deutschen Truppen haben sich, wie berichtet, in Belgien vieler wilden Züge mißbrauchen erwiesen, indem sie einige Züge benutzten, so daß die führerlosen Lokomotiven in den Händ der feindlichen regulierten Eisenbahnerwehr faden zu können. Eine rationellere Weise bildet dagegen der Panzerzug, über den der Führer eines solchen, Leutnant d. R. Kurt Baum, aus Brüssel vom 26. September folgende interessante Mitteilung macht:

Ich bin hier Kommandant eines Panzerzuges und habe mit diesem vornehmen eine Genueferkundung bis 30 Kilometer vor unsere letzten Vorposten unternommen, um die Anwesenheit belgischer Truppen im Westen aufzuklären. Hierbei fuhr ich mitten in den belgischen fahrplanmäßigen Schnellzugsverehr hinein, beschlagnahmte die Post des eben in der Betriebsstation eingetroffenen Zuges und verlegte einen zweiten auf der belgischen Betriebsbahn noch drei Stationen weiter, bis ich auf stärkere Infanterie und auf Truppenausladungen stieß. Dort zerfierte ich die Strecke und den Betrieb. Bei der wegen der Wichtigkeit der Meldung, der Unruhe der Bevölkerung und der Entfernung von unseren Truppen (30 Kilometer) sehr raschen Rückfahrt kam der Zug 10 Kilometer vor unseren Vorposten zur Entgleisung. Eine belgische Panzer-Motofahrerkompanie, der unser Kommando auf der Einfahrt von Einwohnern vorgemeldet war, hatte hinter mich die Strecke gelehrt. Der Genueferfall durch ihre zurückgelassenen Gruppen wurde von meinen Leuten abgeklärt. Wir stellten ein Geleis in anderthalb Stunden für unseren Zug wieder her und gelangten glücklich in den Bereich unserer Truppen zurück. Bei der Entgleisung wurde ich, da ich auf dem vorherigen Wagen stand, gegen die Panzerung geschleudert und am rechten Arm verletzt. Ich tue jedoch, wenn auch hüfend, meinen Dienst als Kommandant des Panzerzuges weiter und habe gefehlt zwischen unserer und der belgischen Schützenlinie im Geleis mit meinem Zug die Geleis eines Bahnhofs, die fiebermal gelehrt waren, in zwei Stunden wieder hergestellt, um gewickelt zu erfunden, was auch sehr gut gelang. Erst das belgische Artilleriefeuer, dem der Zug nicht ausgesetzt werden darf, vertrieb uns.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

**Grosse Quantitäten**

Hemden-Barchent und Fusslappen  
Barchent-Woll- u. Kamelhaardecken  
Angora und wollgemischte Schlafdecken » Bett-Tücher « Strohsäcke  
empfiehl vom Lager zu sehr billigen Preisen

**Otto Jobkowitz**  
Merseburg. Entenplan 8.

**Filial-Gröffnung.**  
Meiner werten Kundschast teile ich ergehen mit, daß ich  
Bahnhofstraße 10 eine Filiale  
eröffnet habe. Sie bitte mich auch in diesen neuen Unternehmen zu unterstützen und dürfen Sie bester Bedienung versichert sein.  
**Franz Taube**  
Merseburg. Bädermeister. Dammstr. 15.

**BAD ELSTER**  
Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit Emanatorium, berühmter Glaubersalzquelle, Mediko-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie usw., Grosses Luftbad mit Schwimmbassin, 100 M. d. d. N. geogr. Vindesgechtheit, hermiten aussersatter Waldungen und Parkanlagen, a. d. Linie Leipzig-Bger. — Besucheerzahl ständig wachsend. i. J. 17-18000. Saison: 1. Mai bis 30. September, dann Winterbetrieb. 18 Aerzte, 2 Aerztinnen.  
**Elster hat hervorragende Erfolge**  
bei Frauenkrankheiten, allen meinen Schwächezuständen, Blutarmit, Bleichheit, Herzleiden (Torrizänken), Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren und der Leber (Zuckerkrankheit), Fett- und Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Exsultaten, zur Nachbehandlung von Verletzungen, Prospekt und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Baddirektion.  
\* Braunnervenzand durch die Mohrenapothek in Dresden. \*

**Mappen**  
für Kriegserinnerungen  
Preis 60 Pf., empfiehl  
**Albert Bruns, Merseburg,**  
Gottfriedstr.  
**H. Schnee Nachf.**  
Erstklassiges Spezialgeschäft  
für Stumpfwaren u. Trikotwaren.  
Halle a. S., Gr. Zeitastr. 84  
**Rentenempfänger**  
für Botengänge  
an 2-3 halben Tagen  
in der Woche gesucht.  
Zu erfragen in der Expedition  
dieses Blattes.  
**Nachhilfe im Latein**  
für Quintaner im Winterhalbjahr  
(Zeit 1/2-1/3) verlangt. Angebote  
unter **F. M. 51** an die Exp. d. Zitg.

**Feldpostbriefe**  
für unsere braven Truppen im feld  
**Cigarren.**  
Deutsche Art . . . . . 5 Stück Inhalt 35 Pfg.  
Deutsche Rüstung . . . . . 5 Stück Inhalt 40 Pfg.  
Deutsche Ehre . . . . . 5 Stück Inhalt 50 Pfg.  
Deutsche Einheit . . . . . 5 Stück Inhalt 60 Pfg.  
Germanen-Treue . . . . . 5 Stück Inhalt 75 Pfg.  
Garantiert Hamburger Fabrikat.  
Postfrei zu versenden.  
**Albert Diebold**  
Domstr. 1. Mitglied des Rabat-Spar-Vereins. Domstr. 1.

auswerksame Bedienung. Mädel-Preise.  
**Karl Zänzer**  
Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
**Spezialgeschäft**  
für (185)  
**Leinen- und Baumwollwaren,**  
**Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,**  
**Bettfedern und Betten**  
Fernspr. 259.  
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

# Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werten Kunden von **Merseburg und Umgegend** zur gefl. Nachricht, daß ich mein Geschäft von **Entenplan 9** nach meinem Grundstück

**Markt 33**

(an der Stadtkirche)

verlegt habe. Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Schachungsvoll

# Nordsee-Fisch-Galle

Markt 33.

F. Carl Siebert.

Telefon 333.

# Auktion

## im kädtlichen Leihhause zu Merseburg

Wittwoch, den 4. November 1914, von vorm. 9 Uhr ab der nicht eingezeichneten Pfandstück von Nr. 98 201 bis Nr. 100 000 und 1 bis 1100, enthaltend Gold- und Silberarbeiten, Kleingewandstücke, Federbetten, Wäsche usw.

Die etwaigen Ueberreste können binnen Jahresfrist in der Kämmereikasse in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 10. Oktober 1914.

Der Verwaltungsrat.

# Abnahmestellen der Kreisparfasse

befinden sich in

Bothfeld, Frankleben, Großgräfendorf, Holleben, Horburg, Keuschberg, Kitzhen, Kleincorbetha, Kötzschau, Niederelbican, Papitz, Passendorf, Rahmitz, Spegau, Starfiedel, Wehlitz und Zöschken.

## Heimparbüchsen

sind daselbst zu erhalten; sie werden im Beisein der Sparer geleert.

Das Geschäftslokal der Kreisparfasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreishausneubaus Grundstücke im Bahnhofstr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg)

# Restaurant und Café „Casino“

Otto Seym.

Von Montag den 12. ds. Mts. ab empfehle ich volljährige

**belgische Pferde** sowie **dänische und schwedische Pferde.**

Chr. Körber, Halle a. d. S., Dorotheenstr. 7.

Telephon 1195.

### Bekanntmachung.

Behufs Veranlagung zur Einkommen- und Gemeindefeuer für 1915 hat die Aufnahme des Verzeichnisses für Merseburg nach dem Stande vom Donnerstag, den 15. Oktober 1914, stattgefunden.

Den Hauseigentümern bezw. deren Stellvertretern werden in den nächsten Tagen solche Normulare Hauslisten zur Ausfüllung beiliegend mitgegeben, als nach ihrer Angabe sich Haushaltungen (einschließlich der eigenen) und selbständige, einzeln wohnende Personen in jedem Hause befinden.

Haushaltungsvorfälle zc., welche bis zum 14. d. Mts. noch keine Hauslisten erhalten haben, werden gebeten, die erforderliche Anzahl in unserm Steuerbüro, Rathaus, 2. Obergesch., zur Ausfüllung einzuwenden.

Die Abholung der ausgefüllten Normulare erfolgt vom 16. d. Mts. ab. Bei Ausfüllung der Listen ist die auf der ersten Seite befindliche Anweisung genau zu beachten.

Im Interesse der gesamten Einwohnerheit liegt es, daß die Aufnahme des Personenstandes mit Sorgfalt und Genauigkeit erfolgt. Dinstündlich der Verpflichtung zur Ausfüllung der Hauslisten verweisen wir auf die Bestimmungen der §§ 23 und 74 des Einkommensteuer-Gesetzes. Diese Bestimmungen sind auf den Hauslisten zum Abdruck gebracht.

Merseburg, den 8. Oktober 1914. Der Magistrat.



## Spratt's Fabrikate sind deutsch!

Die Meute Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. wird seit Jahrzehnten mit Spratt's Hundekuchen gefüttert. Spratt's Fabrikate bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl, nicht aus gewürzten Abfällen, wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Hundekuchen u. Geflügelfutter bei:

Carl Eckardt.

## Ein zuverlässiger Radfahrer

gesucht für drei Abendstunden für monatlich 125 Pf. — Rad wird gestellt. Merseburger Tageblatt.

### Rotes Kreuz.

#### Giebesgaben aus der Stadt Merseburg.

(Abgegeben bei dem Zweigverein vom Roten Kreuz zu Merseburg, Seiffnerstraße 1).

4. Hfte.

Regener, Städte; Seels, Döden; Unterhofen, Pulswärmer, Sack u. a.; Pötschke, 11, 19 P. Strümpfe, 24 P. Pulswärmer, 24 P. des Gymnasiums, Schokolade; Reinhardt, Strümpfe, Pulswärmer, Unterhosen; Mertens, Strümpfe, Zigarren; Schwarz, Zigarren, Schokolade, Döden; Scholz, Binden u. a.; Necht, Zeitschriften; Wolter, Bücher, Postkarten u. a.; Weich, Zeitschriften; Waade, Strümpfe, Handtücher, Pulswärmer, Nähzeug, Wollwolle, Wäffel, Eingemachtes; Freyer, Döden, Strümpfe, Unterhosen; Wöden, der Neumarktgemeinde, 3 P. Strümpfe; Frauen der Döden-Gemeinde, 10 Wolldecken; Purfich, Strümpfe; Wolff, Unterhosen, Pulswärmer; Bernhardt, Strümpfe; Wildbrandt, Zeitschriften; Kiepe, Pulswärmer, Unterhosen, Handtücher, Strümpfe, Pulswärmer, Binden; Koch (Karlsruher), Wolldecken; Allen, Strümpfe, Pulswärmer; Wautenburg, Packpapier; Hornader, Packpapier; Wollus, Tischentwürfe, Strümpfe, Pulswärmer, Wolldecken, Wolldecken; Stein (Kurt), Pulswärmer, Tabak, Zigarren; von Borde, Strümpfe; Engel (Edmunde), Seife; Heiner, 12 Kaffeeböden, Bücher, Weinen u. a.; Lindlich, Strümpfe, Pulswärmer; Kieckhoff, Limonade; Runke, Sack, Zeitschriften; Sahn, Wolldecken, Wollunterhosen; Koth, Döden, Strümpfe, Pulswärmer, Weinen; Städter, Strümpfe, Pulswärmer; Burmann (Christiane), Döden, Unterhosen, Dreifach, Strümpfe, Pulswärmer, Zigarren; Vereinigte Strümpfer Spielkarten-Nachfr. u. G., Mt. Halle a. S., vorm. Ludwig & Schmidt, 70 Spiele gezeichnete Spielarten.

Strümpfe und andere Wollwaren, Wolldecken, 1 Rollen Mantelstoff, Bücher, Zeitschriften und andere Gegenstände sind wiederum in größerer Zahl von ungenannten Gebern geliefert worden.

#### Giebesgaben aus dem Landkreise Merseburg.

(Abgegeben bei dem Zweigverein vom Roten Kreuz zu Merseburg, Seiffnerstraße 1).

Dachheim-Göhrendorf, 1 Korb Eier; Jähmig-Schaffhüt, 1 Sack Strümpfe; Durch Frau Venze-Vilgen (A. Zending) 85 P. Strümpfe, 21 P. Handtücher, 27 P. Pulswärmer, 6 Strickwaren, 30 Unterhosen, 8 Döden, 23 P. Fußlappen, 13 P. Anienwärmer, 15 Leibbinden, Tischentwürfe, Tabak, Zigarren, Zucker, Kaffee, Tee u. a.; Troldener-Beaum, 100 Eier, Strümpfe, Wein, Birnen, Gemüse, Handtücher, Strümpfe; Klotz-Kien, Strümpfe, Pulswärmer, Anienwärmer, Leibbinden; Durch Weber Edmunde-Vorbig 23 P. Strümpfe, 7 P. Pulswärmer, 13 Leibbinden, 6 Strickwaren; Gönd, Wäschchen und Jägerwädel (durch Fr. P. Schmidt) 6 Wolldecken und 6 Koppflüchlein; 10 Döden, 22 P. Strümpfe, 2 Schals; Schindler, 100 Eier; Müller, 7 P. Strümpfe; Vene-Frankeben, 4 Mundtücher; Aus Kunstst. (W. Siebert) 3 P. Erfrisch., M. Erfrisch., 3. Gfrisch., Ungenannt Strümpfe; Brauer-Sergau, 10 P. Pulswärmer; Seatz- und Darleinstaffel Niederelbican, 18 Döden, 6 Unterhosen, 3 Weilen, 12 P. Pulswärmer, 12 P. Fußlappen, 12 P. Strümpfe, 24 Tischentwürfe, 500 Zigarren, Tabak, Schokolade; Kranten der Schletter, 35 P. Strümpfe, 30 Handtücher in Gelb, Butter; Zuderfabrik Vöden, 10 Kr. Zucker; Wollschule Schaffhüt 63 P. Strümpfe, 5 P. Pulswärmer; Schmidt-Presch, Strümpfe, Pulswärmer; Seiffge, Göße, Kable, Seibide-Bündel, 7 P. Strümpfe, 2 Döden, 2 Unterhosen, 3 Schlafdecken, Ehrwärmer, Pulswärmer, Sued, 300 Zigarren u. a.; Barth, Götzen, Zieher-Wilchdorf, Strümpfe, Fußlappen, Tabak; Aus Knopfen von Vöden, Döden, 18 P. Pulswärmer, 11 Döden, 11 Döden, 12 P. Pulswärmer, 2 P. Ehrenwärmer, 6 Binden, 2 vollständige Bettbezüge, 13 P. Fußlappen, Schuhe, Eingemachtes, Gharpie, Tabak u. a.; Gönd, Thronitz, Zigarren, Tabak, Kaffee, Zucker, 15 Döden, 12 Leibbinden, 12 P. Fußlappen, 38 P. Strümpfe, 4 P. Pulswärmer, 2 P. Anienwärmer, 12 Tischentwürfe, 6 Unterhosen; Waterland, Frauenverein Niederelbican (durch Frau Siebert) 80 P. Strümpfe, 15 Döden, 68 Tischentwürfe, 52 P. Fußlappen, 15 P. Anienwärmer, Zigarren; Edmunde-Vorbig, Purafleben, 6 Wolldecken, 6 Unterhosen, 6 Leibbinden, 12 Strümpfe, Unterhosen u. a.; Frauenverein Genia (durch P. Voigt) 2 Zending; 17 Wolldecken u. 24 P. Strümpfe, 22 P. Pulswärmer, 3 P. Ehrenwärmer, 6 Leibbinden, 4 Tischentwürfe, 12 P. Fußlappen, 4 Unterhosen, 3 Jaden; Aus Vöden (durch Frau Venze) 5. Zending; 108 P. Strümpfe, 44 P. Pulswärmer, 21 Leibbinden, 12 P. Fußlappen, Döden, Schals, Postkarten; Zander-Frennis, 10 wollene Unterhosen; Arienfürstengau-Schulz-Gönd, 27 P. Strümpfe, 9 P. Pulswärmer, 3 Unterhosen, 21 Woll- und andere Döden; Burhard-Abendorf, 10 Spasierhüte, 10 Spiele Karten; Aus Vöden 2 große Büchsen Apfelsauce; Ungenannt aus Vöden, 18 P. Strümpfe, 6 Wolldecken, 6 P. wollene Schürzen; 5 P. Pulswärmer, 9 neue Schiemer.

Mit erneutem Danke für alle freundliche ergebene Hilfe verbinden wir die herzlichste Bitte um weitere Gaben an die hiesige Sammelstelle Seiffnerstraße 1.

## Die neuesten Kriegsdepeschen

des H. T. K.

werden sofort nach Ankunft im Lokal bekannt gegeben.

## Müllers Hotel

Bes.: Emil Rülke

Telephon 9.

Telephon 9.

## Zahn-Atelier Willy Muder

MERSEBURG Markt 19, 1. Et. Telf. Nr. 442.

Sprechstunden u. 8-6 Sonntags u. 8-1.

Inh.: Hubert Totzke, Dentist.

# Persil bleibt Persil

Der grosse Erfolg! Das beste selbsttätige

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.